

## Verbraucherpreise 2010

Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent



Von Christine Schomaker

Die Ergebnisse der Verbraucherpreisstatistik zählen zu den bekanntesten und meist beachteten in der amtlichen Statistik. Sie sind von elementarer Bedeutung für die Beurteilung inflationärer Tendenzen, dienen als Orientierungsmaßstab (etwa bei Lohnverhandlungen oder in vertraglichen Vereinbarungen über die Höhe von wiederkehrenden Zahlungen) sowie zur Preisbereinigung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Im Durchschnitt des Jahres 2010 lag der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau und damit deutlich über dem extrem niedrigen Jahreswert von 2009, der bei 0,1 Prozent gelegen hatte. Der Jahresverlauf 2010 war geprägt von tendenziell steigenden Teuerungsraten. Den höchsten Wert des Jahres mit 1,7 Prozent erreichte die Jahresteuersatzrate im Dezember.

### Die Berechnung des Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz bzw. für Deutschland (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder berechnen den Verbraucherpreisindex für Deutschland und die einzelnen Länder monatlich.

Zu diesem Zweck erheben in Rheinland-Pfalz jeweils rund um die Monatsmitte 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes die Preise für rund 750 Waren und Dienstleistungen in elf Berichtsgemeinden mit mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser). Insgesamt werden monatlich gut 20 000 Einzelpreise erhoben. Hinzu kommen Auswertungen von Katalogen, Tarifwerken, Gebührenordnungen sowie Internetangeboten.

Der Verbraucherpreisindex unterstützt Politik, Wirtschaft und auch private Nutzer in ihrer Entscheidungsfindung. So wird

Gut 20 000  
Preise werden  
monatlich  
erhoben

er beispielsweise als Anhaltspunkt für die zukünftige Verdienstenwicklung bei Tarifverhandlungen genutzt. Auch bei Rentenanpassungen wird in der Regel die Preisentwicklung berücksichtigt. Private Verträge mit Wertsicherungsklauseln basieren ebenfalls auf der Entwicklung des Index. Zudem dient die Teuerungsrate als Grundlage für eine Reihe weiterer Statistiken, z. B. für die Berechnung des Wirtschaftswachstums.

VPI ist wichtiger Indikator zur Messung der Geldwertstabilität

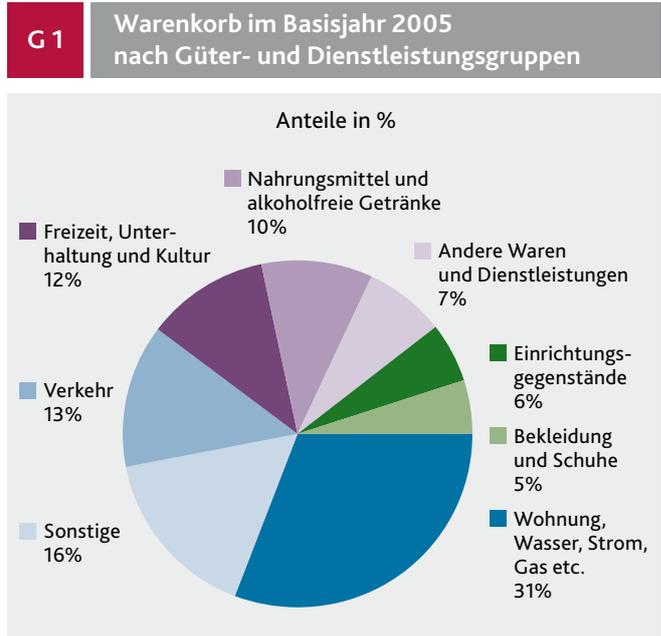
Als Inflationsmaßstab dient der Verbraucherpreisindex zur Messung der Geldwertstabilität. Daran sind besonders die Ministerien, die Zentralbanken, Wirtschaftsforschungsinstitute, Wissenschaft und Forschung sowie die Medien interessiert.

**Warenkorb des Verbraucherpreisindex bildet Verbrauchsstruktur ab**

EVS und LWR als Grundlage des Warenkorbs

Die Preisveränderungen der einzelnen Waren und Dienstleistungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die ihnen im Budget der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt. Hierzu wird eine Verbrauchsstruktur, das sogenannte Wägungsschema, auf der Grundlage der Ausgaben der privaten Haushalte für die Käufe von Waren und Dienstleistungen bestimmt. Die Höhe und Struktur der Ausgaben der privaten Haushalte für Waren und Dienstleistungen werden durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) und die Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) ermittelt.

Nach aktuellem Wägungsschema werden im Durchschnitt 31 Prozent des Haushaltsbudgets für das Wohnen samt Nebenkosten aufgewendet. Der Ausgabenanteil für Verkehr liegt bei 13 Prozent, während der Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit



zwölf Prozent zu Buche schlägt. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke machen nur ein Zehntel der Verbrauchsausgaben aus und für Bekleidung und Schuhe wendet ein durchschnittlicher Haushalt in Rheinland-Pfalz lediglich fünf Prozent seines Budgets auf.

**Aktuelles Basisjahr der Berechnung ist 2005**

Die Berechnung des Verbraucherpreisindex erfolgt mit Hilfe des Laspeyres-Index. Diese Methode geht auf Etienne Laspeyres (1834 – 1913) zurück. Bei der Berechnung des Preisindex stammen die gewählten Gewichte (d. h. die Verbrauchsmengen) aus dem Basisjahr. Der Index ermittelt den Preis eines Warenkorbs in der Zusammensetzung des Basisjahres zu Güterpreisen des Berichtsjahres bezogen auf den Preis des gleichen Warenkorbs zu Güterpreisen des Basisjahres. Eine Überarbeitung des Verbraucherpreisindex erfolgt im Turnus von fünf Jahren. Im Januar 2008 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2000 auf das Basisjahr 2005.

Basisjahr wird im Turnus von fünf Jahren umgestellt

Damit verbunden war eine Neuberechnung der Ergebnisse ab Januar 2005. Die Nutzer der Preisdaten erhalten so Zeitreihen, die über eine Spanne von mindestens drei Jahren unbeeinträchtigt von strukturellen oder methodischen Änderungen interpretiert werden können. Im Mittelpunkt der Überarbeitung des Verbraucherpreisindex steht die Aktualisierung des Wägungsschemas für die Waren und Dienstleistungen: Die Anteile der Ausgaben für die verschiedenen Waren- und Dienstleistungsgruppen werden den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte angepasst. Bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung bleibt das neue Wägungsschema konstant. Die Auswahl der konkreten Waren und Dienstleistungen für die Preiserhebung wird zwischen den Revisionsterminen (z. B. bei Wegfall von Produkten oder Berichtsstellen, Auftreten neuer Produkte oder Berichtsstellen mit schnell wachsender Verbrauchsbedeutung) angepasst.

### Vom Verbraucher wahrgenommene Inflation weicht vom gemessenen Verbraucherpreisindex ab

Individuelle Teuerungsrate kann vom Durchschnitt abweichen

Durch eine sorgfältige Stichprobenauswahl ist gewährleistet, dass die Konsumlandschaft realistisch abgebildet wird. Die „wahrgenommene Teuerung“ dürfte allerdings für viele Menschen von der durch die amtliche Statistik berechneten Teuerungsrate abweichen. So entspricht der mit der Teuerungsrate wiedergegebene Durchschnittswert häufig nicht dem, was einzelne Konsumenten subjektiv wahrnehmen.

Das Wägungsschema ist repräsentativ für einen durchschnittlichen Haushalt. Den durchschnittlichen Konsumenten gibt es jedoch nur in der Theorie. Die amtlich berechnete Teuerung lässt sich daher nicht

direkt auf die eigene Situation übertragen. Wer z. B. kein Kraftfahrzeug hat, wird auch kein Geld für Benzin ausgeben – Kraftstoffe gehören aber zum Warenkorb der Preisstatistik. Die Inflationsrate eines einzelnen Haushalts hängt somit in starkem Maße vom individuellen Konsumverhalten ab, d. h., wie viel Geld er für welche Güter ausgibt.

### Verbraucherpreise im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent gestiegen

Der Verbraucherpreisindex ist im Jahresdurchschnitt 2010 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent gestiegen. Nachdem im Jahr 2009 der niedrigste Jahreswert seit Beginn der Berechnung eines rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995 zu beobachten war, stieg die Teuerungsrate im Jahresdurchschnitt 2010 damit wieder an. Mit 1,1 Prozent lag sie jedoch auch 2010 unterhalb des für die Geldpolitik wichtigen Schwellenwertes von zwei Prozent. In den Jahren 2007 und 2008 hatte die Teuerung noch oberhalb von zwei Prozent gelegen.

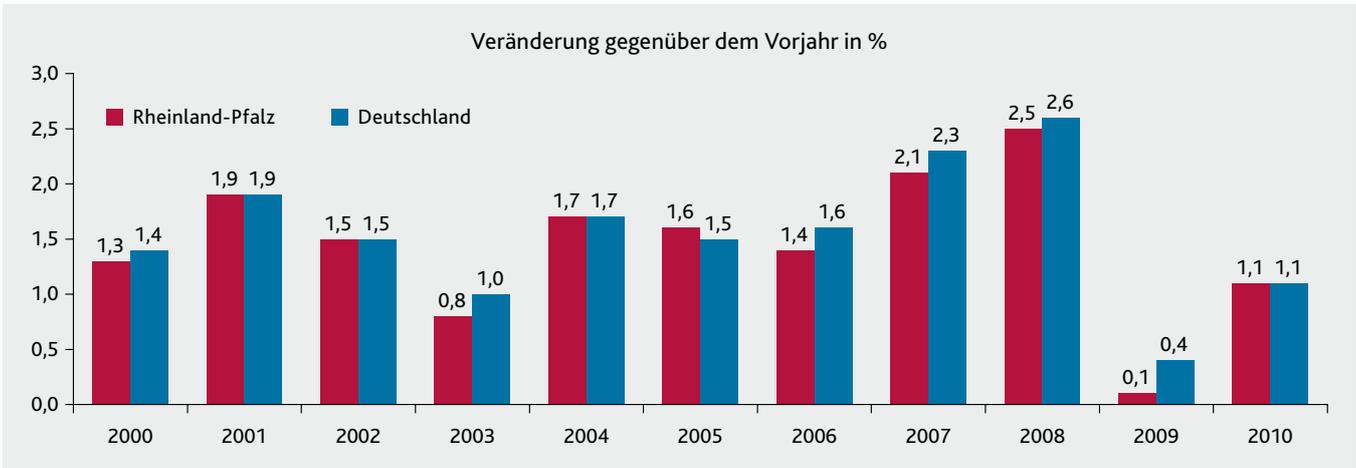
Bundesweit erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt 2010 gegenüber 2009 ebenfalls um 1,1 Prozent. Im Jahr zuvor hatte die Jahresteuersatzrate mit +0,4 Prozent sehr niedrig gelegen. Im Jahr 2008 lag die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt mit +2,6 Prozent dagegen noch auf einem relativ hohen Niveau.

Jahresteuersatzrate in Rheinland-Pfalz auf Bundesniveau

In Rheinland-Pfalz stieg die Jahresteuersatzrate nach vergleichsweise niedrigen Werten im Januar (+0,7 Prozent) und Februar (+0,6 Prozent) in den folgenden Monaten an und erreichte im Dezember mit +1,7 Prozent den Höchststand des Jahres 2010. Über alle Monate des Jahres hinweg stiegen die Verbraucherpreise damit moderat.

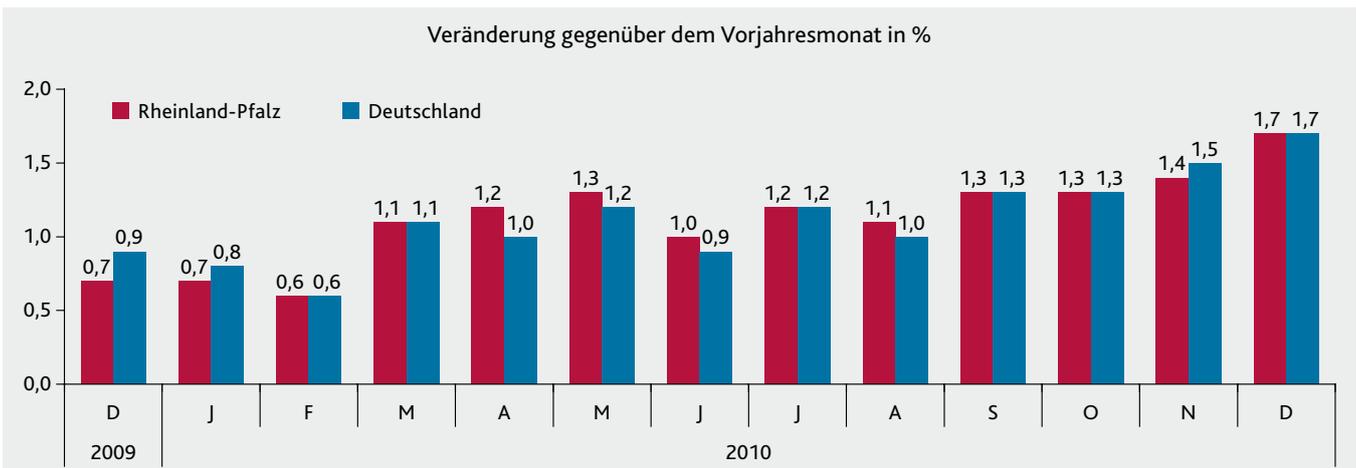
G 2

Durchschnittliche Jahresteuerraten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2000–2010



G 3

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 und 2010 nach Monaten



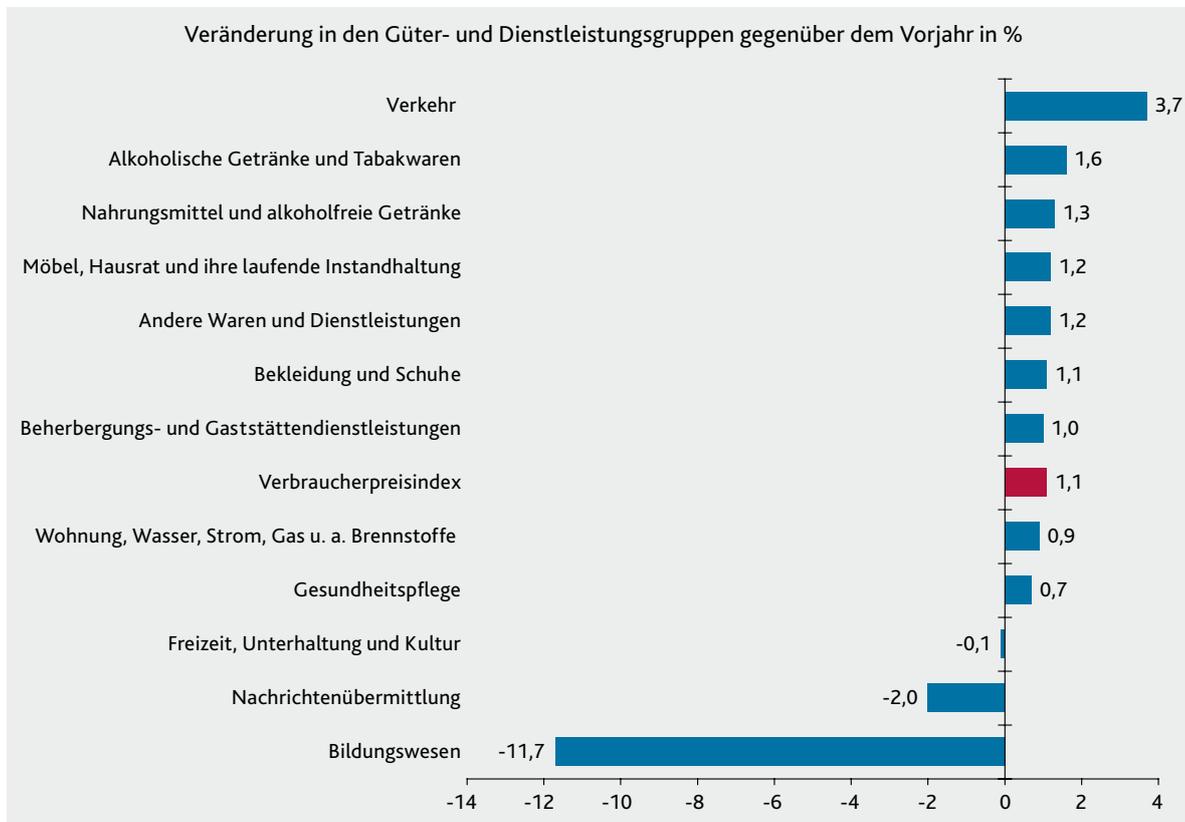
Die Preise für die einzelnen Waren und Dienstleistungen entwickelten sich – wie im Folgenden gezeigt wird – recht unterschiedlich.

**Preise für Heizöl und Kraftstoffe zogen deutlich an**

Überdurchschnittliche Preissteigerungen ergaben sich für die Verbraucherinnen und Verbraucher in der Hauptgruppe „Verkehr“ (+3,7 Prozent).

Dieses deutliche Plus ist vor allem durch den Anstieg der Preise für Kraftstoffe bedingt. Der Preis für Superbenzin stieg um 10,8 Prozent, Diesel war im Schnitt des Jahres 2010 um 13 Prozent teurer als 2009. Die Preise für neue Autos sanken leicht um 0,2 Prozent während die Anschaffung eines Gebrauchtwagens 0,6 Prozent teurer war als im Jahr 2009. Hierzu beigetragen hat die Tatsache, dass nach dem Auslaufen der Abwrackprämie die Nachfrage nach Gebrauchtwagen wieder gestiegen ist, was zu Preissteigerungen führte.

Entwicklung der Energiepreise wirkt sich deutlich auf Gesamtindex aus



Preise für Kfz steigen deutlich

Wie der Kraftfahrerpreisindex (+3,9 Prozent) verdeutlicht, sind die Preise für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung im Vergleich zum Vorjahr insgesamt deutlich gestiegen.

Die Preise für die Personenbeförderung im Straßenverkehr (z. B. öffentlicher Personennahverkehr, Taxi, Mietwagen) erhöhten sich um 1,1 Prozent. Mit einer Steigerung um 2,2 Prozent legten die Preise für die Personenbeförderung im Schienenverkehr (z. B. Bahntickets) noch stärker zu.

Waren und Dienstleistungen rund ums Wohnen verteuerten sich um 0,9 Prozent. Die Preise für Strom stiegen dabei im Jahr 2010 um 3,6 Prozent, während die Gaspreise im Jahresvergleich um 9 Prozent sanken. Mit

einem Anstieg um 22,7 Prozent war Heizöl im Schnitt des Jahres 2010 erheblich teurer als im Vorjahr.

Die Wohnungsmieten lagen um 0,9 Prozent über dem Niveau des Jahres 2009. Auch die regelmäßige Instandhaltung und Reparatur der Wohnung (+1,3 Prozent) sowie die Wasserversorgung und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung (+2,8 Prozent) verteuerten sich merklich.

Ohne die Berücksichtigung der Preise für Heizöl und Kraftstoffe hätte die Jahresteuerrate lediglich bei +0,6 Prozent gelegen.

Die Preise für Einrichtungsgegenstände (Möbel), Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt stiegen im Jahr 2010 durchschnittlich um 1,2 Prozent.

Mieten: +0,9 Prozent

**T 1** Preisspiegel für Haushaltsenergie und Kraftstoffe 2010

| Güterart                             | Indexstand 2010<br>(Basisjahr 2005=100) | Veränderung in %<br>gegenüber 2009 |
|--------------------------------------|---|------------------------------------|
| Haushaltsenergie insgesamt           | 124,9                                   | 0,4                                |
| Gas                                  | 120,7                                   | -9,0                               |
| Zentralheizung, Fernwärme            | 121,4                                   | -8,4                               |
| Feste Brennstoffe (Kohle, Kaminholz) | 115,8                                   | -0,2                               |
| Strom                                | 129,9                                   | 3,6                                |
| Heizöl                               | 122,5                                   | 22,7                               |
| Kraftstoffe insgesamt                | 115,5                                   | 11,5                               |
| Dieselkraftstoffe                    | 114,4                                   | 13,0                               |
| Normalbenzin                         | 117,6                                   | 11,5                               |
| Superbenzin                          | 115,1                                   | 10,8                               |

**Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Schnitt 1,3 Prozent teurer als 2009**

Obst und Gemüse im Jahresdurchschnitt teurer als 2009

Obwohl die Nahrungsmittel im Ausgabenbudget eines durchschnittlichen Haushalts nicht an erster Stelle stehen, sind doch gerade deren Preise und ihre Entwicklung im Fokus der Öffentlichkeit. Die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ stiegen 2010 durchschnittlich um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den einzelnen Teilindizes zeigten sich recht unterschiedliche Veränderungs-raten. Insbesondere Speisefette und -öle (+8,1 Prozent) sowie Obst (+5,9 Prozent) und Gemüse (+7,3 Prozent) verteuerten sich deutlich.

Etwa auf dem Preisniveau des Vorjahres bewegten sich dagegen Brot und Getreide-erzeugnisse (+0,1 Prozent), Molkereiprodukte und Eier sowie Fische und Fisch-waren (jeweils unverändert). Billiger waren hingegen Fleisch und Fleischwaren (-0,8 Prozent).

Sowohl bei alkoholfreien Getränken (+0,5 Prozent) wie Mineralwasser, Kaffee oder Tee als auch bei alkoholischen Getränken (+0,6 Prozent) wurden die Preise 2010 leicht angehoben.

Dagegen erhöhten sich 2010 die Verbraucherpreise für Zigaretten, Zigarren und Zigarillos sowie für Tabakfeinschnitt (Tabak-waren) mit 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Preise für Tabakwaren 2010 um 2,2 Prozent gestiegen

Damit fiel der Preisauftrieb für Tabak-waren im Vergleich zu anderen Waren und Dienstleistungen überdurchschnittlich aus. Mitverantwortlich hierfür sind auch Steuer-erhöhungen, die die Preise für Tabakwaren in den vergangenen Jahren immer wieder sprunghaft haben steigen lassen. Nicht zuletzt wegen des Preisauftriebs ist der Absatz von Tabakwaren deutschlandweit rückläufig. Teilweise wurden mit den aktu-ellen Preisanstiegen auch neue Packungs-inhalte umgesetzt.

**Verbraucherfreundliche Entwicklung im Bereich Nachrichtenübermittlung**

Die Entwicklung der Preise im Bereich der Nachrichtenübermittlung war auch im Jahr 2010 durchaus positiv für die Verbrauche-rinnen und Verbraucher. Im Durchschnitt sanken die Preise im Vergleich zu 2009 um zwei Prozent.

Post- und Kurierdienstleistungen verteu-erten sich zwar 2010 um durchschnittlich

T 2

Preisspiegel ausgewählter Nahrungs- und Genussmittel 2010

| Güterart                         | Indexstand 2010<br>(Basisjahr 2005=100) | Veränderung in %<br>gegenüber 2009 |
|----------------------------------|---|------------------------------------|
| Emmentaler o. a. Hartkäse        | 100,6                                   | -8,5                               |
| Mehl                             | 127,2                                   | -6,5                               |
| Bananen                          | 87,2                                    | -4,1                               |
| Fruchtsaft aus Kernobst          | 109,8                                   | -3,9                               |
| Reis                             | 120,2                                   | -3,2                               |
| Schweinebraten                   | 97,9                                    | -2,7                               |
| Rinderrouladen                   | 107,7                                   | -2,1                               |
| Pizza (tiefgefroren oder frisch) | 105,0                                   | -1,9                               |
| Nudeln                           | 109,6                                   | -1,7                               |
| Mineralwasser                    | 107,5                                   | -1,0                               |
| Margarine                        | 126,1                                   | -0,7                               |
| Schokolade in Tafeln             | 120,8                                   | -0,2                               |
| Bier                             | 106,7                                   | 0,1                                |
| Joghurt                          | 118,2                                   | 0,1                                |
| Dauerwurst                       | 107,2                                   | 1,2                                |
| Brötchen                         | 113,6                                   | 1,2                                |
| Weißwein                         | 116,4                                   | 1,3                                |
| Roggen- oder Mischbrot           | 109,6                                   | 1,7                                |
| Bohnenkaffee                     | 108,0                                   | 2,8                                |
| Eier                             | 122,4                                   | 3,0                                |
| Tafeläpfel                       | 112,5                                   | 3,2                                |
| Frische Vollmilch                | 106,5                                   | 4,5                                |
| Speisekartoffeln                 | 146,3                                   | 8,8                                |
| Weintrauben                      | 132,6                                   | 18,3                               |
| Tomaten                          | 119,9                                   | 22,1                               |
| Butter                           | 126,8                                   | 23,6                               |

1,1 Prozent, Telekommunikationsdienstleistungen waren hingegen durchschnittlich zwei Prozent billiger als 2009. Vor allem jedoch für Telefon- und Telefaxgeräte (einschließlich Reparatur) waren starke Preisrückgänge zu verzeichnen (- 6,2 Prozent).

**Schrittweise Abschaffung der Kindergartenbeiträge in Rheinland-Pfalz wirkt sich aus**

Im Jahresdurchschnitt 2010 war im Bildungswesen ein deutlicher Preisrückgang zu beobachten (-11,7 Prozent). Hier wirkte sich noch der Umstand aus, dass in Rheinland-Pfalz im Zuge der schrittweisen Abschaffung der Kindergartenbeiträge von September

2009 an der Besuch des Kindergartens für Kinder ab drei Jahren beitragsfrei ist.

**Höhere Preise für „Gesundheitspflege“**

Der Preisindex der Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent. Zur Gesundheitspflege zählen neben pharmazeutischen Erzeugnissen auch andere medizinische Produkte, therapeutische Geräte und Ausrüstungen, ärztliche Dienstleistungen, zahnärztliche Dienstleistungen, Dienstleistungen nichtärztlicher Gesundheitsdienstberufe sowie stationäre Gesundheitsdienstleistungen. Dabei erhöhten sich die Preise für ambulante Dienstleistungen im Durchschnitt geringfügig um

Preise sinken um fast zwölf Prozent

0,2 Prozent, während die Preise für stationäre Dienstleistungen um 0,4 Prozent zurückgingen. Bei der Wertung dieses Ergebnisses sollte beachtet werden, dass in den Verbraucherpreisindex bei den gesetzlich Krankenversicherten nur die Zuzahlungen eingehen. Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind Sozialbeiträge und damit nicht Bestandteil der Verbrauchsausgaben.

### Bekleidung und Schuhe stiegen im Preis

Schuhe  
1,9 Prozent  
teurer als 2009

Im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ stiegen die Preise insgesamt durchschnittlich um 1,1 Prozent. Während die Preise für Bekleidung um 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau lagen, wurde bei Schuhen ein deutlicher Preisanstieg von 1,9 Prozent verzeichnet.

Sondervverkäufe zum Saisonwechsel haben einen großen Einfluss auf die Preisentwicklung bei Bekleidung und Schuhen innerhalb eines Jahres. Im Februar wird der Tiefpunkt zum Ende des Winters erreicht. Danach steigen die Preise für die Sommermode wieder an, bis der Schlussverkauf im Juli und August wieder für Preisnachlässe sorgt. Der Wechsel zur Wintermode ist wiederum mit einem Preisanstieg verbunden.

### Deutliche saisonale Einflüsse bei „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“

Pauschalreisen  
sinken im Preis  
(-1,7 Prozent)

In den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ und „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sind deutliche saisonale Schwankungen üblich. Im Jahresdurchschnitt sanken die Preise für „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ um 0,1 Prozent, während die Preise für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sich um ein Prozent erhöhten. Verbraucherinnen und Verbraucher mussten saisonüblich zu Beginn der

Sommerferien deutlich mehr für Reisen zahlen. Im Jahresdurchschnitt waren Pauschalreisen jedoch 1,7 Prozent billiger als 2009.

Bei den audiovisuellen, fotografischen und Informationsverarbeitungsgeräten sowie dem Zubehör gab es 2010 einen Preisrutsch um 2,8 Prozent. Zu nennen sind hier beispielsweise Digitalkameras (-9,2 Prozent), Fernseher (-14,8 Prozent) oder Personalcomputer (-10,4 Prozent).

Freizeit- und Kulturdienstleistungen waren 0,7 Prozent teurer als noch im Vorjahr. Keine preisliche Veränderung zeigte sich bei den Rundfunk- und Fernsehgebühren, während Kinoeintrittskarten (-0,5 Prozent) geringfügig günstiger waren als noch im Vorjahr. Hingegen verteuerten sich Eintrittskarten für Vergnügungsparks (+6,9 Prozent) sowie für Museen und Zoos (+5 Prozent).

Eintrittspreise  
steigen

Bücher verteuerten sich gegenüber 2009 um 0,5 Prozent, während die Preise für Zeitungen und Zeitschriften um 3,7 Prozent stiegen.

Bei den Beherbergungsdienstleistungen (+1,4 Prozent) machten sich vor allem die gestiegenen Preise für die Miete von Ferienwohnungen und -häusern bemerkbar (+1,6 Prozent), aber auch die Übernachtungen in einem Mittelklassehotel (+1 Prozent) oder einem Hotel Garni (+0,3 Prozent) stiegen im Preis. Deutliche Preissteigerungen ergaben sich bei Ferien auf dem Lande (+3,6 Prozent), für Übernachtungen in Jugendherbergen (+2,3 Prozent) und bei den Zelt- und Campingplatzgebühren (+3,9 Prozent). Der Verzehr von Speisen in Mensen und Kantinen verteuerte sich 2010 im Vergleich zu 2009 um drei Prozent, während die Preise in Restaurants, Cafés o. Ä. um 0,7 Prozent stiegen.

### Fazit

Nachdem im Jahr 2009 die niedrigste Inflationsrate seit Beginn der Berechnung eines eigenen rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex im Jahr 1995 gemessen worden war, stieg der Verbraucherpreisindex im Verlauf des Jahres 2010 wieder an. Gleichwohl bewegte sich die Teuerungsrate im Jahr 2010 insgesamt auf moderatem Niveau. Nach den deutlichen Preissenkungen bei Heizöl und Kraftstoffen im Jahr 2009 verlief die Preisentwicklung bei diesen Waren im Jahr 2010 mit Steigerungsraten von zum Teil weit

über zehn Prozent in die entgegen gesetzte Richtung. Neben den gestiegenen Preisen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke kann diese Entwicklung als prägend für den Verbraucherpreisindex 2010 angesehen werden. Für 2011 wird eine höhere Inflationsrate erwartet.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushalts-erhebungen.